

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeiles:
1 Rgr. Unter „Einga-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Verkauf:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6, Son-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.
Beleg: in Hof-Platte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kauf:
13,000 Exemplare.

Dresden, den 18. April.

Dem Oberaufseher an der Landesanstalt zu Balzheim, Johann Gottfried Kalipäus, ist die zum Verdienstorden gehörige goldene Medaille verliehen, der bisherige Wirtschaftschef des 1. Reiter-Regiments, Oberstleutnant Klette, zum Director der Militär-Vorrathsanstalt, der Oberleutnant von Bülow vom Feld-Artillerieregiment zum Hauptmann und der Adjutant des Pionierbataillons, Leutnant von Schlieben, zum Oberleutnant ernannt worden.

Dem Vernehmen nach wird J. R. H. die Kronprinzessin die Königl. Majestäten nach Schloß Jahnishausen, wo bis zur Entbindung J. R. H. der Prinzessin Georg Aufenthalt genommen werden soll, begleiten.

Der Generalmajor Senft v. Pilsach hat sich zur Inspicirung der neu errichteten Mannen-Regimenter in die betreffenden Garnisonen begeben.

Am 16. d. wurde Herr Polizei-Referendar Schubert aus Dresden mit großer Majorität zum Bürgermeister in Dahleu erwählt, welches Resultat dort allgemeine Befriedigung hervorrief.

Seit Jahren war es Sitte der Militärvereine des Landes, die Erinnerung an die Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die sächsischen Truppen am 13. April 1849 festlich zu begehen; auf hohen Wunsch ist diese Feier lehtthin zum ersten Male im ganzen Lande unterblieben.

Wieder ist die Osterwoche herangekommen und mit ihr der Charfreitag, welcher der Stadt Meissen seit langer Zeit schon alljährlich Hunderte von Fremden und zumal Dresdenern zuführt, welche gekommen waren, um den Klängen des Oratoriums in dem herrlichen Dome zu lauschen und sich gleichzeitig an dem Anblicke der freundlichen Stadt im ersten Schmelze des Frühlings zu erfreuen. So hat denn auch in diesem Jahre Herr Musikdirector Hartmann Fleiß und Mühe aufgewendet, um die geistliche Musikaufführung, und zwar den „Elias“ zur Aufführung zu bringen, auch das Wetter scheint gute Miene dazu machen zu wollen, — aber gar manchem von den treuen jährlichen Besuchern wird es Sorge machen, daß er dieses Jahr nicht über die alte Elbbrücke gehen kann, welche der Krieg der Stadt genommen hat. Deswegen fühlen wir uns verpflichtet, diejenigen, welche darüber falsch unterrichtet sein sollten, darauf aufmerksam zu machen, daß sie keineswegs von Meissen abgeschnitten sind, sondern daß die Verbindung nur um so bequemer und kürzer durch eine, für zwei Frachtwagen breite schöne Schiffbrücke hergestellt ist, die durch sächsische Pontoniere gebaut und bewacht wird. Es ist ein schöner Anblick, so dicht über dem Wasserspiegel dahin zu gehen, zur Rechten die Ruinen der alten gesprengten Brücke, zur Linken die ersten Bogen und Pfeiler der neuen großen Eisenbahnbrücke. Deswegen hofft die gastliche Stadt, auch dieses Jahr den Besuchern den gewohnten Genuß in geistlicher und gemüthlicher Beziehung zu gewähren.

Wir haben neulich einige unerschämte Neujahrserzählungen und Handlungen gewisser Bettler erzählt, die sie dann ausgelesen oder verliert, wenn sie an einem Orte abgewiesen wurden, oder ihrer Meinung nach nicht genug geschenkt erhalten hatten. Gestern wurde uns ein Seitenstück von einer jungen, unbefangenen Hausfrau erzählt, die, als sie in einer Wohnung in der Pillniger Vorstadt ihre in Streichhölzchen bestehende Waare in der ausdringlichsten Weise angeboten, aber abgewiesen worden war, aus Aerger hierüber den am Vorhaus anklopfenden Schlüssel gestohlen hat.

Laut heutigem Inserat wird der Fahrplan der Dampfschiffahrts-Gesellschaft dahin erweitert, daß vom Charfreitag an täglich ein Dampfboot früh 6½ Uhr nach Meissen und Riesa und zurück fährt. Ebenso finden Fahrten Nachmittags 5 Uhr von Meissen nach Dresden statt.

Am 12. April, Nachmittags 3 Uhr, fand vor einem großen und gewählten Zuhörerkreise die öffentliche Entlassungsfeier der nach bestandener Maturitätsprüfung von der Kreuzschule abgehenden Schüler statt, und zwar zum ersten Male in der edel gebauten und aufs Prachtigste geschmückten Aula der neuen Kreuzschule, während bis zum vorigen Jahre die Entlassungsfeier im Saale des Stadtordnencollegiums stattgefunden hatte. Diefelbe wurde durch einen Gesang des Singschors eröffnet, worauf die Vorträge von sieben der abgehenden Schüler: Oswald Ranft aus Blankenstein, Moriz Müller aus Cuba, Sigismund Weinhold aus Lauterbach, Richard Albert, Paul Baumgarten, Clemens Nollau und Max Mittasch aus Dresden gehalten wurden. Im Namen der zurückbleibenden Schüler wurde von Richard Meister aus Dresden ein Abschiedsgebieth vorgetragen. Mit herzlichen Ermahnungen und trefflichen Rathschlägen entließ darauf der Rector Professor Dr. Alce die abgehenden Schüler. Ein Gesang des Singschors beschloß die schöne und erhebende Feier. — Ueberhaupt ist das Resultat der diesjährigen Maturitätsprüfungen an der Kreuzschule ein günstiges zu nennen: Von 22 Abiturienten, welche das Zeugniß der Reife

für die academischen Studien erhielten, erwarben sich 5 die erste, 15 die zweite und 2 die dritte Censur.

In den lehtvergangenen Abenden ist in mehreren der renomirtesten Restaurationen hiesiger Stadt ein Mann aufgetaucht, der unter dem Vorgeben, daß er im letzten Kriege als Soldat um sein Augenlicht gekommen, von allen Seiten bemitleidet und reichlich beschenkt wurde. Als er vorgestern Abend abermals in einem frequenten Local erschien und dort für sich einsammelte, erlaubte sich ein dort anwesender Arzt, einige Zweifel an seiner Blindheit auszusprechen. Darüber zeigte sich der Bettler zwar sehr entrüstet, als aber von einigen Gästen der Wunsch angeregt wurde, daß nach der Polizei geschickt werden möchte, zog er es vor, sich schleunigst zu entfernen. Auf der Straße wollen Leute, die ihm nachgesehen, bemerkt haben, daß er in einer, einem Blinden keineswegs eigenen Eile sich aus dem Staube gemacht hat.

Man theilt uns mit, daß der Literat und ehemalige Schauspieldirector Friedrich v. Friederici aus Dresden von der Redaction des „Dresdner Journals“ als Feuilleton-Berichterstatter über die Pariser Ausstellung engagirt worden ist und demnächst nach Paris abreisen wird.

Am Dienstag verurtheilte auf dem Markte zu Neustadt eine lustige, für den Betheiligten allerdings augenblicklich Umstände veranlassende Episode viel Spas für die große Menge des Publikums. Eine Herde Schöpfe, denen ihres Fettes wegen das „Hinwandeln auf dem letzten Wege, begleitet durch Trauerschläge“ anfangs etwas schwer zu fallen schien, bewies praktisch, daß das Epitheton „Schöpfendrehend“ in der Volkssprache kein leerer Wahn sei; denn als gegen Mi'ag in ihrer Nähe plötzlich militärische Marschmusik ertönte, sprengten alle auseinander, als wäre der Wolf unter sie gerathen, und zwar vertheilten sie sich mit Riesensprüngen in alle in den Markt mündenden Straßen. Nicht leicht war es, die Durchgänger wieder zu erlangen.

Gegenwärtig befindet sich in hiesiger Thierarzneischule ein vor wenig Tagen dahin abgegebener Hund im vollen Stadium der Wuthkrankheit. Wer sich von dem Vorhandensein und den äußeren Erscheinungen der schrecklichen Krankheit überzeugen will, der nehme sich die Mühe das kranke Thier zu besichtigen. Der stiere Blick, das Mardurchdringende, heisere Geheul und vor Allen die bisjige Wuth constatiren selbst für den Laien die Existenz und das Gefahrvolle dieser Krankheit. Herr Dr. Celer gestattet die Besichtigung und giebt bezügliche Erläuterungen etc. — Leider ist noch bei Gelegenheit der Abführung des Hundes in die Thierarzneischule von demselben ein dreijähriges Kind, welches sich gegenwärtig in Behandlung des Herrn Koenzinger befindet, geblieben worden.

Gestern Mittag brach der Sturm vor dem Dohnaer Schläge einen großen Ast von einer Pappel und traf einen von der Bach-Abführung in Streichen kommenden Soldaten dermaßen, daß derselbe bewußlos niederstürzte und später im Hospital untergebracht wurde. — Ein heftiger Windstoß warf auch gestern Mittag eine Frau nahe der alten Elbbrücke auf der Schloßstraße unter einen dahersahrenden Omnibus, wodurch dieselbe erheblich verletzt wurde. — Als gestern der rothe Dienstmann Nr. 159 über die alte Brücke mit einer Sprossenlarre fuhr, auf welcher 14 bis 15 Tafeln Zinl geladen waren, hatte er das Unglück, daß der Sturm 11 Tafeln Zinl vom Wagen weghob und sofort in den Wellen der Elbe begrub. Dem armen Dienstmann erwächst dadurch ein Verlust von einigen zwanzig Thalern.

Gestern Vormittag hat sich ein Chauffeugevernehmer aus der Dschager Gegend auf der schlesischen Bahn, unweit des Bahnwärterhäuschens Nr. 4, von einer zurückkommenden Locomotive überfahren lassen, die den um 10 Uhr auf der schlesischen Bahn von hier abgegangenen Personenzug bis über die Steigung hinausgeschoben hat. Die Locomotive hat den Kopf genau vom Kumpfe getrennt. Der Entleibte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder und war 50 Jahre alt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Deffentliche Gerichtsitzung am 17. April. Wegen verführter Erpressung ist Georg Moriz Wollmar zur Hauptverhandlung verwiesen worden. Angeklagter, 37 Jahre alt, erlernte nach Vollendung der Schulzeit die Apothekerkunst und errichtete später selbstständig ein Droguengeschäft. Um dasselbe zu vergrößern, trat er in ein Compagnongeschäft mit Herrn Conrad Schmidt, dem Sohne des Geh. Regierungsrathes Schmidt. Am 1. April 1864 wurde der darauf bezügliche Vertrag abgeschlossen, ein Handverleas in der Stadt eingerichtet und eine chemische Fabrik in Blasenitz gegründet. Angeklagter verwaltete die Fabrik, während Schmidt das Dresdner Geschäft besorgte. Das Geschäft ging aber nicht so, wie gewünscht wurde, es traten Verluste ein, welche Wollmar seinem Compagnon, als dessen Bruder, dem Advocat Franz Adolph Schmidt, Schuld giebt, durch dessen Vermittelung Fabrikate aus einer böhmischen Fabrik zur besseren Verwerthung bezogen wurden. Beziffert könne er allerdings den Verlust nicht, da ihm die Einsicht in

die Bücher nicht möglich gewesen sei. Conrad Schmidt meldete die Insolvenz der Handelsgesellschaft an, während Wollmar dagegen appellirte, weil er an eine Insolvenz des Geschäfts nicht glauben konnte. Schließlich wurde aber nach Verwerfung der Appellation der Concur's öffentlich bekannt gemacht. In der Zwischenzeit nun, am 5. Juli 1866, vor der Begründung der Appellation, schrieb Wollmar an den Vater seines Compagnons und des Advocat Schmidt einen Brief, worin er seine Forderung ans Geschäft auf 8000 Thlr. bezifferte, um Dedung dieser Summe bat, im anderen Falle würde er Scandalia in die Deffentlichkeit bringen, wodurch die Familie Schmidt bloßgestellt werden würde. Herr Geh. Regierungsrath Schmidt übergab diesen Brief dem Gerichte und dieses leitete gegen Wollmar die Untersuchung wegen verführter Erpressung ein. Angeklagter gab an, daß dieser Brief nur eine Folge von Verhandlungen sei, in welchen Personen ihm gegenüber die Geneigtheit des Geh. Regierungsrathes ausgedrückt hätten, einen Vergleich abzuschließen. Letzterer bestätigte, daß er geneigt gewesen sei, wenn die Verluste nicht zu groß seien, die Hand zu bieten, aber bestimmte Offerten habe er nicht gemacht. Angeklagter giebt zu, an Herrn Geh. Regierungsrath Schmidt keine Forderung zu haben, auch habe er unter dem Ausdruck Veröfentlichung nur Schriften an die betreffenden Behörden gemeint. Der Verlauf der heutigen Hauptverhandlung war für den Angeklagten günstig, indem Herr Assessor Lust die Anklage wegen verführter Erpressung in Berücksichtigung des Umstandes, daß doch vor Schreibung des Briefes Vergleichsverhandlungen stattgefunden haben, fallen läßt und auf vollständige Freisprechung anträgt, da auch Geh. Regierungsrath Schmidt einen Antrag auf Bestrafung wegen Nöthigung, welches Vergehen unzweifelhaft im Gebahren des Angeklagten liege, nicht stellen zu wollen erklärt habe. Advocat Dr. Bähr schließt sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft in Bezug auf die Schlussanträge an, wie denn auch der Gerichtshof den Angeklagten freisprach.

Tagegeschichte.

Berlin, 16. April. Die „B. B. Ztg.“ will wissen, daß, wenn der Reichstag am Montag auf seinen früheren Beschlusse in der Diätenangelegenheit bestanden hätte, derselbe sofort aufgelöst worden wäre, und daß alsdann die Aufrechterhaltung des norddeutschen Bundes, vorläufig ohne Volksvertretung, unter Vorbehalt der Einberufung eines deutschen Parlamentes, nach näherer Vereinigung mit den süddeutschen Staaten beabsichtigt war. — Wie es heißt, wird der Kriegsminister v. Roon aus Gesundheitsrücksichten sein Postesquille niederlegen. Als seinen Nachfolger bezeichnet das Gerücht den General Vogel v. Falkenstein, zur Zeit commandirender General in Königsberg und Vertreter dieser Stadt auf dem Reichstage. — Ueber die Bündnisse, welche Preußen im vorigen Sommer mit Bayern, Württemberg und Baden abgeschlossen hat, gehen der „Köln. Ztg.“ merkwürdige Enthüllungen zu, die sie als zuverlässig ansieht. Es geht daraus hervor, daß jene Bündnisse nicht von Preußen gefordert und mit Drohungen durchgeleitet, sondern im Gegentheil von den süddeutschen Staaten angeboten worden sind, die auf diese Weise beträchtlichen Gebietsabtretungen entgingen. — Der „Hannoversche Cour.“ theilt den hannoverschen Damen, um sie mit der neuen Militärverfassung auszuföhnen, mit, daß in der preussischen Armee nicht nur schon die Secondelieutenants heirathen dürfen, sondern daß auch die Rittmeister und Hauptleute von der Nachweilung eines Privateinkommens entbunden sind. — Zwei Reservisten aus Westendorf (Hannover), welche bei der Controloerversammlung hinter dem Rücken des Officiers „Rudolf“ riefen, sind nach Minden abgeführt worden. — Aus „Donna-Francisco (Südamerika)“ berichtet die dortige „Colonie-Ztg.“ vom 26. Januar: An das frühere hannoversche Consulat hiesiger Colonie, welches bereits im vorigen Monat außer Wirksamkeit gesetzt wurde, gelangte dieser Tage ein von Wien aus erlassenes, mit der Ueberschrift „Georg Alex“ versehenes Schreiben nebst einer Zuschrift von Graf Platen, welche Briefschaften die Anzeige von der Fortdauer der königlichen Macht und die Aufforderung zur beharlichen Festhaltung der amtlichen Pflichten enthielten. Das Schreiben war nicht frankirt und verurtheilte 4 Milreis 800 Reis Kosten.

Berlin, Mittwoch, 17. April, Vormittags 11 Uhr. Directe Meldung des „Dr. Z.“ In der heutigen Reichstagsitzung erklärte Graf v. Bismark, die Bevollmächtigten der verbündeten Regierungen hätten gestern Sitzung gehalten, und ließ das Protokoll über dieselbe vor, wonach die Commiffare darin einige waren, den Verfassungsentwurf, wie er aus der Schlußberatung hervorgegangen, anzunehmen. (Bravo.) Sodann sagt Graf v. Bismark als Vorsitzender der Bundescommiffare: „Auf Grund der Machtvollkommenheit, welche die verbündeten Regierungen auf Preußens König übertragen haben, und auf Grund der Vollmacht, welche Sr. Maj. der König mir dazu erteilt, erkläre ich die Verfassung des norddeutschen Bundes, wie sie aus den Beratungen des Reichstags hervorgegangen, für an-